



HeimWeh

HeimWeh

Ich verteidige mich nicht. Ich hatte keine klare Vorstellung davon, was ich wirklich wollte. Vielleicht war es ein Impuls unbewusster Loyalität oder die Konsequenz eines dieser ironischen Zwänge, die in den Gegebenheiten der menschlichen Existenz lauern. Ich weiß es nicht. Ich kann es nicht sagen. Aber ich ging hin. Natürlich ging ich hin. Immer. Wenn er den Befehl gab, war ich da. Wie sein Hund. Pawlowscher Zwang. Und von wegen Loyalität. Loyal sind wir - er und ich - doch nur uns selbst gegenüber.

"Wie ähnlich ihr euch doch seid!" Mit einem Lächeln sagen sie es. Und ich könnte kotzen.

Ich verteidige mich nicht. Kein *hätte, wäre, wenn doch nur*. Kein: anstatt hinzugehen, hätte ich mein Brett nehmen und mich in den Eisbach stürzen sollen, jedes verdammte Mal.

Eisbachsurfen ist auch nicht mehr das, was es mal war. Alle machen es. Die ganzen Idioten machen es. Früher, da -

Nie bist du allein.

Vielleicht bin ich deshalb zur Hütte gegangen. Die Hütte war schon immer ein verlassener Ort, keiner geht dahin, niemand. Nur – er. Und ich.

Einmal haben sich Pilzsammler verirrt – Pilze! Guter Witz. Nie im Leben findest du dort einen Pilz. Ausgenommen solche, die dein Bewusstsein erweitern. Oder es töten, dich töten. Jedenfalls, die Pilzsammler. Traten auf einmal aus dem Wald heraus in ihren lächerlichen Outdoorklamotten. Partnerlook, beige natürlich. Hatten einen Weidenkorb dabei, voll süß. Fehlte eigentlich nur noch die rote Kappe. Großvater, warum haben sie so eine große Flinte? Ist die etwa geladen?

Der Wolf in diesem Fall harmlos, keine Großmutter in seinem Bauch. Die Großmutter trotzdem tot und begraben; auf dem Friedhof, wie es sich gehört. *Wir gedenken unserer geliebten Frau, Mutter und Großmutter*. Habe ich sie geliebt? Ich weiß nicht. Hat er es? Als würde das etwas ändern.

Vor der Hütte eine tote Sau am Haken.

Die Pilzsammler haben gglotzt. Großvater ebenfalls vor der Hütte, saß da, mit der Flinte über den Knien. Der Hund zu seinen Füßen und der Hund war es auch, der die Pilzsammler bemerkte, ein jämmerliches Fiepen; er traute sich nicht, aufzustehen, traute sich nie was, gar nichts, führte immer nur Befehle aus.

Großvater sah auf. Die Pilzsammler starrten.

Lauft!, wollte ich ihnen zurufen. Oder vielleicht auch nicht. Das ist es ja. Ich wusste nie, auf wessen Seite ich stehe. Wusste nie, was ich will. Wer ich bin. Was in mir ist.

Und selbst wenn sie laufen -

Er hat mir immer gesagt, was ich wollen soll. Was ich will. Als könne er meine Gedanken lesen und vielleicht konnte er das ja auch. Wer bin ich jetzt, ohne ihn?

Dabei wollte ich nie das wollen, von dem er sagt, ich will es. Nie so sein wie er. Aber warum bin ich dann hingegangen, warum?

Ich hätte diese scheiß Hütte abbrennen können. Ich hätte ein paar Pilze sammeln, sie ins Essen mixen können, Wildsau mit Knödeln und Sauce, Pilzsauce. Rehbraten. Hirschgulasch. Hasenfilet. Entenbrust. Es gab Gelegenheiten genug.

Vegetarier wollte ich mal werden. Aber verdammt, ich bin es nicht. Werde es nie sein.

Er hat mir gezeigt, wie man schießt. Ich war gut, lernte schnell, musste ich ja. Sicherheitsregeln, klar, hat er mir auch gesagt. Den Lauf immer in eine sichere Richtung, selbst wenn wir wissen, dass die Waffe nicht geladen ist. Er sagte: Den Lauf niemals dorthin, wo du nicht verletzen, zerstören, töten willst.



HeimWeh

Der Lauf zeigte auf mich. Er lachte.
Ich nicht.
Später gab er mir das Gewehr. Er lachte. Ich nicht.
Wenn ich wirklich gewollt hätte -

Dann war er tot, endlich, also warum stand ich schon wieder vor dieser Hütte? Jetzt, wo er längst begraben war? Friedhof, anständig, feierliche Reden, Trauermienen, Leichenschmaus, fickt euch doch alle.
Als hättet ihr ihn gekannt.
Als würdet ihr mich kennen.

Ich musste dahin zurück. Ich dachte, dann könnte, dann würde,
Endlich frei. Mehr will ich doch gar nicht.
Freiheit schmeckt wie tote Wildsau.

Vielleicht bin ich auch nur hingegangen, weil er sie mir vermacht hat. Die Hütte. Und den ganzen scheiß Wald drumherum, in seinem scheiß Testament. Wer weiß, vielleicht liegt irgendwo ein toter Pilzsammler begraben. Anständig beerdigt.

Ein Mal gehe ich noch hin. Dachte ich. Dann bin ich weg. Endlich alles hinter mir lassen. Als könne man das - seine Vergangenheit hinter sich lassen. Als könne man ein anderer sein in einer Ahnenreihe voller. Solcher. Ich kann's nicht. Diese scheiß Hütte. Scheiß Ahnen. Die Gene sind an allem schuld. Nein, ich verteidige mich nicht.

Ich habe ein Vermächtnis zu erfüllen. Deshalb hat er sie mir vermacht, deshalb gehe ich hin. Deshalb komme ich nie, nie!, dort weg.

Irgendwann, ja. Begräbnis, Friedhof und so. Anständig. Inklusiv Traueranzeige in der Zeitung: „*Wir trauern um unseren geliebten Sohn.*“ Liebe, alles Lüge, Liebe gibt es nicht, nicht bei uns, nicht in unserer Familie.

Obwohl -

Der Alte hat mich geliebt. Auf seine Art, eine komische Art. Aber vielleicht hat er auch nur sich selbst geliebt und mich, weil: *aus dem gleichen Holz geschnitzt.*

Er hat sich nie verteidigt, warum auch, keiner hat ihn angegriffen. Was er wollte, hat er sich genommen. Er wusste immer, was er will.

Alles ganz einfach. Wenn man keine Angst hat, ist alles ganz einfach.

Ich weiß nicht, ob ich noch Angst habe. Er hatte keine. Nie.

Das Gewehr war noch dort. Niemand wusste davon, er hat es gekauft, da war das Waffenrecht, Waffengesetz nicht das Papier wert, auf das es gedruckt war. Waffenschrank, getrennte Aufbewahrung von Waffe und Munition? Ja klar.

Es war noch dort und ich dachte

Dachte, geh hin.

Und dann bin ich hingegangen.

Den Hund hat er erschossen, später. Keine Tränen. War doch nur ein Hund. Altersschwäche, ein Gnadenakt. Ja klar. Alles aus Liebe.

Wenn ich an den Hund denke, fasse ich mir an den Ellenbogen, den linken. Man sieht nichts mehr davon, es war nur ein kleiner Riss, musste nicht genäht werden. Mit Alkohol desinfiziert. Branntwein, endlich verstand ich. Aber geschrien habe ich nicht. Der Alte sah mich an, seine Augen so blau wie der Himmel. Augen lügen.



HeimWeh

Meine sind dunkel, fast schwarz.

Ich war es, der den Hund begraben hat. Draußen im Wald, vor der Hütte. Der Alte hat mich ausgelacht. War ja nicht so, als hätte ich ihn gemocht, den Hund.

Aber eine anständige Beerdigung, die
Kriegt nicht jeder.

Das Gewehr war mir eigentlich egal. Aber die Messer. Die nicht.

Weidblatt, Hirschfänger, Saufeder. Jagdmesser, unzählige.

Jetzt gehören sie mir. Vielleicht bin ich wegen der Messer hingegangen, so viele Erinnerungen, die

Schau, hat er gesagt und meine Hand genommen. So findest du heraus, ob es ein gutes Messer ist, ein scharfes.

Meine Hand in seiner.

Ich habe nicht geschrien, nie.

Er fährt mit der Klinge über die Innenseite meines Arms, der Druck der Klinge immer eine Spur zu fest.

Himmelblaue Augen, er lächelt.

Ich nicht.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).